



Liebe Freunde und Freundinnen des Vereins,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,

ein wunderbarer Sommer verabschiedet sich allmählich und der Herbst kommt - die alten Themen in der Politik und auch in der Sozialen Arbeit aber bleiben. Nur ein Beispiel: Vor einigen Wochen haben Politiker*innen in der Hauptstadt das Thema Wohnen als neue soziale Frage benannt. Über das Wort „neu“ habe ich mich schon gewundert. Für diejenigen von uns, die seit vielen Jahren in der Sozialen Arbeit tätig sind und mit Menschen zu tun haben, die geringe Einkommen haben, überschuldet sind, (psycho-sozial) beeinträchtigt sind, alleinerziehend sind etc. ist das Thema „Wohnen“, oder konkreter: die Wohnungsnot kein neues Thema. Es begleitet uns seit vielen Jahren und man hat das Gefühl, dass in den letzten Jahrzehnten nicht nur eine falsche Wohnungspolitik betrieben wurde, sondern auch, dass in naher Zukunft keine Besserung in Sicht ist. Es geht in diesem Zusammenhang ja nicht nur um das Thema „fehlender bezahlbarer Wohnraum“, sondern auch um die seit Jahren zunehmende soziale Ungleichheit. Das sind zwei Seiten einer Medaille.

Eine aktuelle Studie der Humboldt-Universität hat ergeben, dass die Schere zwischen Armen und Reichen durch steigende Miet- und Wohnkosten immer weiter auseinandergeht, anders gesagt: im Verhältnis zu ihrem Einkommen zahlen Geringverdiener immer mehr für Wohnraum (bis zu 40 Prozent ihres Einkommens und mehr), Gutverdiener dagegen immer weniger (ca. 14 – 17 Prozent ihres Einkommens). Diese Zahlen bestätigt auch die jüngste Studie des Sozialverbandes Deutschland (SoVD) aus diesem Monat. Ein entscheidender Grund ist, dass die Reallöhne für die untersten 20 Prozent der Einkommen in den letzten Jahren gesunken sind, bei mittleren Einkommen entwickelten sich die Reallöhne konstant leicht positiv, bei Personen mit den besten Einkommen stiegen die Reallöhne

im Zeitraum von 1993 – 2013 (Grundlage der Studie der H-U-B) um durchschnittlich sieben Prozent an.

Man kann also sagen, dass steigende Mietkosten die Ungleichheit und Armut verstärken. Hinzu kommt, dass sich viele Gering- und Normalverdiener kaum noch die teuren Wohnungen in den größeren Städten leisten können. Ein Effekt dabei ist, und darauf machte in diesem Tagen der IVD (Immobilienverband Deutschland) aufmerksam, dass zunehmend mehr Menschen aus den größeren Städten ins Umland ziehen und nun auch in den Klein- und mittelgroßen Städten die Mietpreise durch eine höhere Anfrage nach Wohnungen im mittleren Wohnsegment sprunghaft steigen. Von dem Fehlen bezahlbarer Wohnungen im unteren Wohnsegment ganz zu schweigen.

Es besteht dringender Handlungsbedarf, den Mietenwahnsinn zu beenden und den Prozess zu stoppen, dass Boden- und Immobilienpreise in absurde Höhe schießen, Immobilienvermögen rasant wachsen und immer mehr Menschen in Angst leben, ihre Wohnung auf Grund von Mietsteigerungen oder Kündigungen zu verlieren oder keine geeignete, preiswerte Wohnung zu finden.

Das alles ist kein neues sozialpolitische Problem, sondern ein altes, aber drängendes Problem, was dringend angepackt werden muss. Auch deshalb, um den Zusammenhalt der Gesellschaft zu erhalten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre unseres Newsletters. Wie immer freuen wir uns über Rückmeldungen, Kritik, Lob, andere Sichtweisen etc.

Herbstliche Grüße
Ihr Rainer Hempel

ZITAT DER AUSGABE

„Wenn man es zulässt, mit der Pflege alter Menschen Gewinne zu machen so wie in einer Autofabrik, dann muss man sich nicht wundern, wenn die gleichen ökonomischen Regeln herrschen wie in einer Autofabrik.“

(Prof. Stefan Sell)

In Kürze

Emder Anti-Rassismus-Tag



Mit einem Transparent setzten der Bürgerverein Transvaal, der FC Frisia und der Verein "Das Boot" am Emden Anti-Rassismus-Tag am 28. September ein gemeinsames Zeichen für ein gutes Miteinander, Vielfalt, Toleranz, Menschlichkeit, Solidarität und Respekt - nicht nur aber auch im Stadtteil Port Arthur / Transvaal.

SpFh bei der Netzwerkbörse



Die Crew der sozialpädagogischen Familienhilfe vom Verein hat sich am 20.09.2018 bei der Netzwerkbörse frühe Hilfen in Norden präsentiert und dabei die SpFh und weitere Angebote des Vereins vorgestellt.

Bei diesem Netzwerktreffen haben ausschließlich Fachpersonen und Einrichtungen teilgenommen, die im Bereich "Frühe Hilfen" und Kindergärten tätig sind. Ziel dieser Veranstaltung war es, dass sich die einzelnen Einrichtungen, die es im LK Aurich gibt, kennen lernen, miteinander vernetzen und auf einer fachlichen Ebene austauschen. Dieses war ein voller Erfolg!

Zehn Jahre Sparkassen-Delftlauf mit neuem Teilnehmerrekord

Am 21.09.18 fand zum zehnten Mal der Sparkassen-Delft-Lauf statt, den die Emdener Laufgemeinschaft (ELG) jährlich ausrichtet. Seit zehn Jahren ist auch das "Boot" dabei und erhält einen Teil des Erlöses aus dem Delftlauf. Dafür ein dickes DANKESCHÖN an den "Erfinder" und Initiator des Delftlaufes, Harry Jürrens und an die jetzigen ELG-Verantwortlichen. Ein Dank aber auch an die Sparkasse Emden als Hauptsponsor dieser Laufveranstaltung. Seit nunmehr neun Jahren kümmern sich "Boots"-Leute (Mitarbeiter*innen/Klient*innen) um die Verpflegung der Läufer*innen mit Obst und Riegeln. Für die Getränkeausgabe war in diesem Jahr das Ökowerk Emden zuständig. Zwar hatte der Jahrhundertsommer an diesem Tag eine kurze Pause gemacht, aber dennoch waren die Bedingungen gut und die Veranstalter konnten sich über einen neuen Teilnehmer-Rekord freuen.



rh Läufer am Versorgungsstand vom „Boot“ und Ökowerk

Parkplatz an der Pumpstation in Transvaal saniert und eingeweiht

Es ist ein vergleichsweise kleines Projekt und doch hat es großen Symbolcharakter: Die Sanierung des ehemaligen Schotterplatzes an der Pumpstation in Transvaal für rund 200 000 Euro. Das Vorhaben ist das erste, das im Rahmen des Städtebau-Förderprogramms „Soziale Stadt: Port Arthur / Transvaal – Südliche Ringstraße“ abgeschlossen wurde.

Die Neugestaltung soll das gesamte Quartier aufwerten. Am 15. September erfolgte die offizielle Eröffnung des nunmehr gepflasterten Platzes durch die umliegenden Vereine sowie Vertreter der Politik. Für den Bürgerverein Port Arthur / Transvaal, den FC Frisia und den Verein „Das Boot“ ist der frisch sanierte Parkplatz, der zukünftig auch als Multifunktions-Fläche für Veranstaltungen dienen kann, ein großer Gewinn. Sie waren von der Stadt frühzeitig an der Planung beteiligt worden und durften ein

Wörtchen mitreden bei der Gestaltung. Diese Kooperation hat dazu geführt, dass die Vereine schon jetzt näher zusammengedrückt sind.

Mit einem gemeinsam organisierten Open-Air-Konzert wurde der Platz eingeweiht (s. Bericht unten). Er sei das verbindende Element zwischen der Grundschule, dem FC Frisia, dem Bürgerverein und dem Verein „Das Boot“, sagte Bürgermeisterin Doris Kruse (GfE).

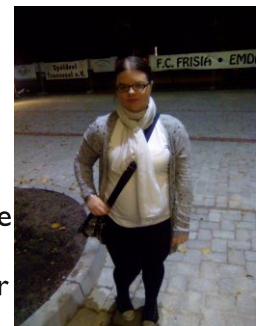
Neben der symbolischen Bedeutung hat die Neugestaltung der rund 2000 Quadratmeter großen Fläche aber auch ganz praktische Vorteile. Nach Regenschauern hätte sich der Platz zuvor in „eine Mondlandschaft mit Seen“ verwandelt, sagte Michel Reisinger, Vorsitzender des Bürgervereins Port Arthur / Transvaal. Diese Zeiten sind nun vorbei.

(Emder Zeitung vom 17.09.18/red)

Auf dem Open-Air-Konzert zur Eröffnung des neuen Parkplatzes...

„Am 15. September 2018 war ich beim neuen Parkplatz neben der Pumpstation in der Cirksenastraße. Dort war ein Open-Air-Konzert mit der Coverband „Level One“. Einlassbeginn war bereits um 19 Uhr, ich war eine der ersten die sich dort versammelten. Von einem der Getränkestände habe ich mir erst einmal ein Alster gegönnt. Die einzige Kritik die ich anzumerken habe ist, dass man sich so eine Karte kaufen musste für die man dann Getränke eintauschen konnte - aber leider erst ab 10,- Euro. Ich hätte es gut gefunden, wenn es auch schon welche für 5,- Euro gegeben hätte. Um 20 Uhr war es dann soweit und die Band trat auf. Ich persönlich finde, dass

sie echt gute Musik gemacht haben. Sie spielten die Instrumente sehr harmonisch und der Sänger hatte eine schöne Stimme. Die Stimmung war super, doch ich fand es schade, dass nicht ganz so viele Menschen dort waren. Meine Meinung ist, dass man zu solchen Veranstaltungen gehen sollte - nur so kannst Du Eindrücke bekommen und Dein eigenes Interesse vielleicht auch gegenüber anderen wecken.“



Sarah Hecht - Bewohnervertretung Wohnheim

Bienenvölker einen Sommer lang zu Besuch im Wohnheim - das Projekt „Lindenblütenhonig aus Transvaal...“

Die „Soziale Stadt“ in Port Arthur/Transvaal bedeutet nicht nur finanziellen Schub für bauliche Verbesserungen. Auch Initiativen, mit denen lebendige Nachbarschaften entstehen und die den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil stärken, sollen daraus erwachsen. Mit dem Transvaaler Lindenblütenhonig-Projekt von Manfred Hallwaß vom Imkerverein Emden-Krummhörn ist ein erstes Beispiel bereits erfolgreich angelaufen.

Hallwaß wohnt selbst zwar in Widelswehr, hatte aber bei der Planungswerkstatt im Januar zum Ültje-Gelände angefragt, ob er dort und an anderen Stellen im Stadtteil Bienenstöcke aufstellen könnte. Die Idee fiel bei den Stadt-Vertretern auf fruchtbaren Boden. Sie stellten auch Kontakt zu weiteren möglichen „Bienen-Stellplatz“-Partnern nahe der Cirksenastraße her. Die nämlich ist praktisch die „Lindenstraße“ von Port Arthur/Transvaal. „Auf dem langen Stück zwischen der Alten Post bis zum Frisia-Platz stehen gut 800 Lindenbäume“, schätzt Hallwaß. Das wäre nach seiner Berechnung ein potenzieller Ertrag von knapp zwei Tonnen Honig pro Sommer. Aber erst einmal wurde klein mit zwölf Bienenvölkern angefangen - zum Kennenlernen und Gewöhnen. Denn bei den Partnern bestand anfangs große Sorge, gestochen zu werden. So auch beim Verein „Das Boot“, der an der Cirksenastraße ein Wohnheim mit großem Garten hat. „Aber die Aufklärungsarbeit von Manfred Hallwaß war super“, sagte Teamleiter Ernst Weerts. Dieser habe erklärt, wie man sich am besten verhält. „Und er hat die Ausfluglöcher so ausgerichtet, dass die Bienen gar nicht in die Nähe unserer Sitzbereiche kamen.“

Auch am C-Platz von FC Frisia wurden Bienenstöcke aufgestellt. „Wir hatten erst Bedenken wegen der Jugendlichen, die sich da unerlaubt aufhalten“, sagte Schriftführerin Elke Wiertzema. „Aber es hat keine Probleme gegeben.“

Die Bienen wiederum hätten ordentlich Nahrung gefunden - auch über



Mitte Juni: Imker Manfred Hallwaß stationiert vier Bienenvölker auf dem Gelände des Wohnheims.



Auf Tuchfühlung:: Manfred Hallwaß konnte bei Bewohnern und Mitarbeitern des Wohnheims nach und nach sämtliche Bedenken gegen die Bienen ausräumen.

die Lindenblütenzeit hinaus. Hallwaß: „Die Völker sind gewachsen - Transvaal ist ein toller Standort.“ Deshalb möchte er das Projekt nächstes Jahr mit mehr Bienenvölkern fortsetzen. Dann könnte nach dem jetzigen 120 Kilo-Gemischthonig-Auftakt schon eine Tonne reiner Lindenblütenhonig herauskommen, schätzt er. Auch marketingtechnisch müsste nachgelegt werden. Sollte nicht zufällig Otto Waalkes (selbst Transvaaler) einen Ottifanten stiften, der auf dem Etikett eine Biene küsst, könnte nach Ansicht von Hallwaß auch die Grundschule (die auch Bie-

nenstöcke beherbergt) um Designer-Mithilfe gebeten werden.

Und der Imkerverein ist an weiteren Bienen-Stellplätzen interessiert - über das Sanierungsgebiet der „Sozialen Stadt“ hinaus. Stadtplaner Vincent Möller hält es durchaus für möglich, dass aus dem Transvaaler Bienenprojekt auf diese Weise auch ein Pilotprojekt für die ganze Stadt werden könnte.

Emder Zeitung 23.08.2018/red

Tag der offenen Tür in der Tagesstätte am 21. Juni 2018

Nach langer Zeit des Umbaus konnten die Tagesstätte und der Holzbereich (als Teil der heiminternen Tagesstruktur, hiT) endlich der (Fach-)Öffentlichkeit ihre Räume präsentieren.

Das Team um die verantwortliche Mitarbeiterin der TAB (Tagesstruktur-Arbeit-Beschäftigung), Sabine Semken, hatte den zahlreichen Gästen einiges zu bieten. Interessierte bekamen eine Führung durch die neuen Räume, für das leibliche Wohl der Gäste war gesorgt und es bestand viel Gelegenheit für interessante Gespräche. Ein rundum gelungener Tag. Alle Mitarbeiter*innen des Vereins und viele Freund*innen des Vereins sowie Kolleg*innen aus befreundeten Einrichtungen wünschten dem Tagesstätten-Team für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg in der künftigen Tagesstätten-Arbeit.

rh



Das Team der TAB präsentierte den neuen Standort mit einem „Tag der offenen Tür“: Anke Bücher, Julia Semmling, Sabine Semken und Martin Wermuth (es fehlt Berthold Sährig).

Teilnahme am Praxismarkt



Auch in diesem Jahr war der Verein „Das Boot“ wieder mit einem Info-Stand auf dem Praxismarkt der Hochschule Emden/Leer (Fachbereich Soziale Arbeit & Gesundheit) vertreten. Etwa 80 Einrichtungen nutzten die Gelegenheit, um sich und ihre Angebote vorzustellen. Viele Studierende informierten sich an unserem Stand über die Angebote des Vereins und darüber, ob sie im „Boot“ Praktika oder ihr späteres Anerkennungs-jahr machen können. Auch die Kontaktpflege mit Mitarbeiter*innen anderer Einrichtungen kam an diesem Nachmittag nicht zu kurz. Kurzzeitigen Besuch erhielten wir vom Vorstandsmitglied des Vereins bzw. der Lehrenden an der HS, Frau Prof. Dr. C. Wesselmann. rh

Filmabend in Leer - "Grenzverletzungen"

In Kooperation mit dem Verein "Das Boot" zeigt die VHS Leer den Dokumentarfilm: "Grenzverletzungen" - Sexuelle Grenzverletzungen und Übergriffe umfassen alle Verletzungen der Intimsphäre und der sexuellen Selbstbestimmung, wie Nötigung und Belästigung bis hin zum Missbrauch. Sexuelle Grenzverletzungen bei Menschen mit Behinderung liegen dann vor, wenn sie ungewollt Objekt sexueller Bedürfnisse von anderen Personen werden.

Dienstag, 20.11.2018, 18.00 – 20.15 Uhr, VHS Leer, Haneburg, Festsaal, 5,00 Euro | 21.11. Schulvorführung "Grenzverletzungen II" mit Schüler*innen der BBS Leer

Familienausflug mit der SPFH



Dank der Spendengelder vom Lions Club Krummhörn und einer Aufstockung der Diakonen Fremdlingen Armen in Emden konnte das SPFH Team in diesem Jahr einen Ausflug in den Sommerferien in den Ferienpark Thüle ermöglichen. Bei sommerhaften Temperaturen konnten die Kinder mit ihren Eltern einen wunderschönen Tag erleben. Für viele Kinder war es das einzige Highlight in den Sommerferien. Und es war schön, dass die Familien ausgelassen, fröhlich und unbeschwert einen Tag lang ihre Probleme vergessen konnten. Am Ende des Tages sagte ein 13-jähriges Mädchen: „DANKE für diesen schönen Tag“.

cs

Fahrt zum Überseemuseum



Schnappschuss von einer Tagesfahrt des „KummRin!“ nach Bremen zum Überseemuseum mit anschließendem Stadtspaziergang Anfang September.

Sommerfest 2018 in Bildern

Das diesjährige Sommerfest des Vereins fand am 23.06.2018 statt. Die Vorbereitungsgruppe hatte ein buntes Programm mit viel Musik und Tanz zusammengestellt. Auch die obligatorische Tombola war wieder mit dabei. Es gab leckeren Kuchen, Tee und Kaffee und auch zur Mittagszeit einen Imbiss. Zwischen den musikalischen Darbietungen machten die zahlreichen Besucher*innen davon Gebrauch, sich mit Bekannten, mit Freund*innen, mit Mitarbeiter*innen, mit ihrem Tischnachbarn etc. zu unterhalten. Die Stimmung war sehr gut. Das sollen auch ein paar ausgewählte Fotos zeigen:



10 Fragen an... Lars Wöllenstein

Beruflicher Werdegang: Studium an der Fachhochschule Fulda mit Schwerpunkt Heil- und Behindertenpädagogik, diverse Tätigkeiten als Sozialarbeiter/-pädagoge (z.T. mit Leitungsfunktion) im Ambulant Betreuten Wohnen (im Main-Taunus-Kreis, Leer, Emden) und in einer Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle. Seit 2018 als Bereichsleitung des Ambulant Betreuten Wohnens für Emden und den LK Aurich im Verein „Das Boot“ beschäftigt.



1. Was ist gut an der psychosozialen Versorgung in Emden?

Durch die verschiedenen Arbeitsgruppen wird das Angebot der psychosozialen Versorgung kontinuierlich verbessert und den Bedarfen der Menschen angepasst. Insbesondere die Arbeit der AG Fach- und Qualitätsstandards leistet hier einen wesentlichen Beitrag.

2. Was müsste in der psychosozialen Versorgung in Emden dringend verbessert werden?

An den Arbeitsgruppen fehlt mir der direkte Einbezug der betroffenen Menschen. In der Arbeitsgruppe Fach- und Qualitätsstandards diskutieren Kostenträger und Leistungserbringer über gemeinsame Standards. Aber warum fragt man diesbezüglich nicht auch die Betroffenen selbst bzw. lädt einen Vertreter mit ein? Zudem fehlt eine „Triolog-Gruppe“ bestehend aus „Profis“ (Leistungserbringer, Ärzte, rechtliche Betreuer usw.) Betroffenen und Angehörigen. Die Wartezeiten auf einen ambulanten Psychotherapieplatz sind viel zu lang. Im Bezug auf Arbeit sollten Arbeitsmöglichkeiten außerhalb von Sondereinrichtungen also inklusiv in den Betrieben viel mehr in den Fokus gestellt werden.

3. Welchem psychosozialen Angebot oder Projekte würden sie mehr Aufmerksamkeit wünschen?

Ich würde den Trialog bzw. Projekte die dies im Fokus haben viel mehr fördern.

4. Wie müsste das ideale psychosoziale Versorgungssystem aus Ihrer Sicht aussehen?

Ein perfektes Versorgungssystem kennt keine Hierarchien zwischen den Professionen und entwickelt sich unter direkten Einbezug von Betroffenen und Angehörigen stets weiter bzw. richtet sich an den sich verändernden Bedarfen stets neu aus. Dafür wäre es aber auch notwendig sich von Einrichtungskategorien zu lösen.

5. UN- Behindertenrechtskonvention, Bundesteilhabegesetz usw. – es werden große Veränderungen erwartet und große Herausforderungen auf die Sozialprofis zukommen: Auf welche Rolle muss sich der Sozialprofi in Zukunft einstellen?

Er muss sich vielmehr darauf einstellen, eine Dienstleistung für Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen zu erbringen. Im Bereich der Psychiatrie stellt dies eine große Herausforderung dar, da es immer wieder Reibungspunkte zwischen Leistungserbringer und Leistungsberechtigten geben wird. Im alltäglichen Leben wechselt man einfach den Dienstleister, wenn es Probleme gibt. Dies ist im Fall der Eingliederungshilfe nicht immer so leicht mög-

lich und auch nicht unbedingt erstrebenswert. Hieraus ergibt sich dann eben ein Spannungsfeld.

6. Welchem Buch/Fachbuch wünschen Sie viele Leserinnen und Leser?

„Der Praktikant, die Wölfin und das Amt“ von Ilse Eichenbrenner.

7. Welcher Film hat Sie in letzter Zeit besonders beeindruckt?

In letzter Zeit hat mich kaum ein Film beeindruckt. Die letzten Filme waren „Honig im Kopf“ und „Sein letztes Rennen“. Auch wenn ich Dieter Hallervorden nie eine ernste Rolle zugetraut habe, hat er mich mit diesen Filmen doch beeindruckt und berührt.

8. Welchen Song würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen?

„Euch zum Geleit“ von Schandmaul. Mit dem Lied verbindet mich eine sehr persönliche Geschichte.

9. Sie haben plötzlich einen Tag frei – was würden Sie gerne machen?

Ein Tag auf der Insel ist immer gut.

10. Die Märchenfee erscheint – Ihre drei Wünsche?

Wünsche sind etwas sehr Persönliches. Daher behalte ich sie für mich. Außerdem sagt man sich, dass sie nicht in Erfüllung gehen, wenn man sie preis gibt.

Die Fragen stellte Rainer Hempel.

